



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Deutschland, mein Vaterland**

**Schmid, Karl Friedrich**

**Stuttgart, 1928**

Die Zeit der Fabeltiere

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84385](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84385)

Schiefergebirge und der Saale, die Harzt mit dem Pfälzer Wald, die Neckar- und Maintäler, Schwarzwald, Odenwald und Spessart, Leine- und Werratal, die ganzen roten Sandsteingebiete in einer Ausdehnung von fast 600 km sind hervorgegangen aus jener Odenei, die das damalige Deutschland den heutigen Wüstengebieten Afrikas oder Arabiens gleichstellte.

### Die Erbauer der bayrischen Ralkalpen

Wieder wurde unsere Heimat vom Meer überflutet, inselartig ragten Teile der Sudeten, des Thüringer und Böhmer Waldes aus den Wogen. An Stelle der heutigen Alpen flutete noch der tiefe Ozean, die Tethys, und aus den Ablagerungen und Schichtungen seines Grundes gestalteten sich die bayrischen Ralkalpen. Die mächtigen Wände des Wettersteingebirges, wie wir sie von Garmisch aus so prächtig sehen, sind nichts anderes als ein riesiges Ralkriff, das Erzeugnis kalkabsondernder Algen, in einigen Hunderttausenden von Jahren während der „Muschelkalkperiode“ von kleinsten Lebewesen erbaut. Auch verschiedene mitteldeutsche Berge, darunter der sagenumwobene Hörselberg bei Eisenach, in welchem der Ritter Tannhäuser Welt und Pflicht vergaß, und vor allem die Rüdersdorfer Ralkbrüche bei Berlin stellen solche uralte Ralkklippen dar. Die gewaltigen Steinsalzschätze und die als hervorragendes Baumaterial geschätzten Muschelkalkbänke, die manchmal durch Verwitterung ganz groteske Formen annahmen, wie z. B. die „Felsengärten“ von Besigheim, verdanken jener Zeit ihre Entstehung.

### Die Zeit der Fabeltiere

#### Der schwäbische Lindwurm und seine Zeitgenossen (Keuperperiode)

Und wieder wich das Meer, sumpfige Niederungen und eintrocknende Sümpfe hinterlassend. Eigenartige Zykadeenwälder mit kurzen, dicken Stämmen und herrlichen Palmwedeln, ähnlich den heutigen Sagopalmen, riesige Araukariengruppen, turmhohe Schachtelhalme und palmenähnliche Farnkräuter gaben der deutschen Landschaft ihr Aussehen. Riesige Landschildkröten (*Psammochelys*), die ältesten ihrer Art, krochen über den sumpfigen Boden, die ersten Säugetiere tauchten auf, verschiedene krokodilartige Saurier trieben ihr Unwesen, darunter der kleine gepanzerte Neckarsaurier, von dem sich auf einer einzigen Platte im Stubensandstein (so genannt, weil er zum Reinigen und Bestreuen der Stuben verwendet wird) bei Stuttgart 24 vollständige Skelette fanden. Der Schrecken und unumschränkte Beherrscher der Tierwelt aber war der 7 m hohe, aufrecht gehende Schreckenssaurier oder schwäbische Lindwurm (*Zanklodon*) mit seinem unwahrscheinlich kleinen Kopf und seinen furchtbaren, unentrinnbaren Krallen.





Garmisch mit Zugspitze



Zahlreiche fossile Pflanzenreste und vielfach einzigartige Tierversteinerungen, die in den farbigen Mergeln und den Stubensandschichten Schwabens aus jener „Keuper“ genannten Periode gefunden wurden, darunter Zanklodon, Mastodonsaurus, Psammochelys und 24 vollständig erhaltene Vogelexen (Aetosaur) sind in der Naturalien-sammlung Stuttgarts aufbewahrt.



Seelilie, geschlossen

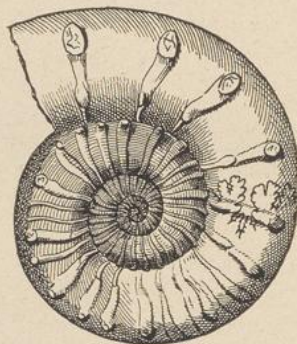


Bonifaziusspennige

### Die Riesensaurier (Jura- und Kreidezeit)

Auf die Trias, wie die Gesamtheit der Buntsandstein-, Muschelkalk- und Keuperzeit genannt wird, folgten die volkstümlichsten Perioden der Erdentwicklung: die Jura- und die Kreidezeit.

Der durch seine landschaftliche Schönheit, durch seinen zerklüfteten und formenreichen Aufbau, wie er in den Felsgebilden der Fränkischen Schweiz gipfelt, durch seinen Reichtum an Höhlen und durch seine Überfülle einzigartiger und herrlichster Fossilien gleich interessante Höhenzug des schwäbischen und fränkischen Jura ist die



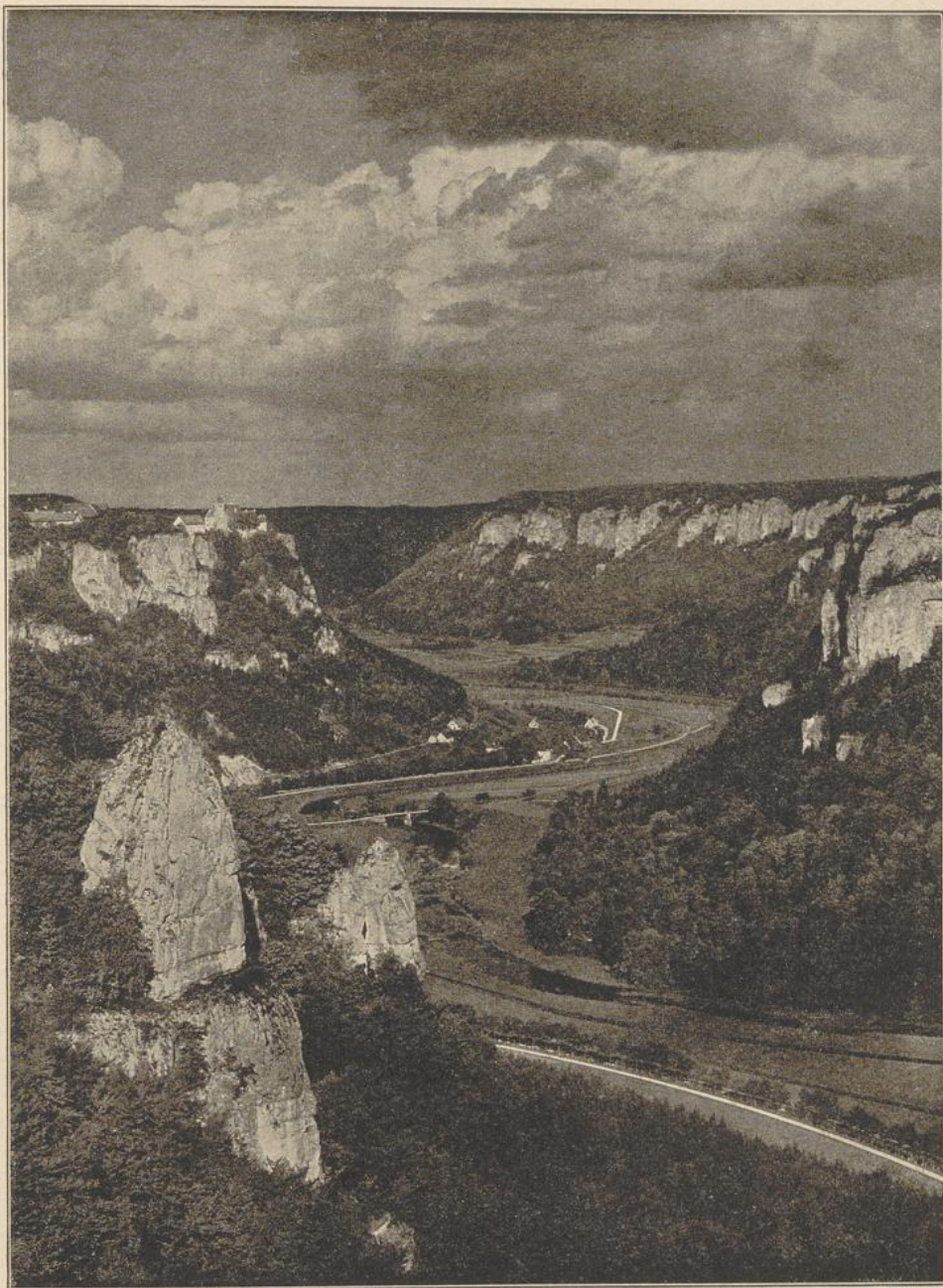
Ammonit

Hauptschöpfung des warmen Jurameeres, welches neuerdings Deutschland überflutete. Massenhafte Versteinerungen prächtiger Ammonshörner, Belemniten (Donnerkeile) und Seeigel, zahllose als „Bonifaziusspennige“ bekannte Stengelglieder von See-



Seeigel





Schwäbischer Jura: Donautal bei Schloß Werenwag





Belemnit

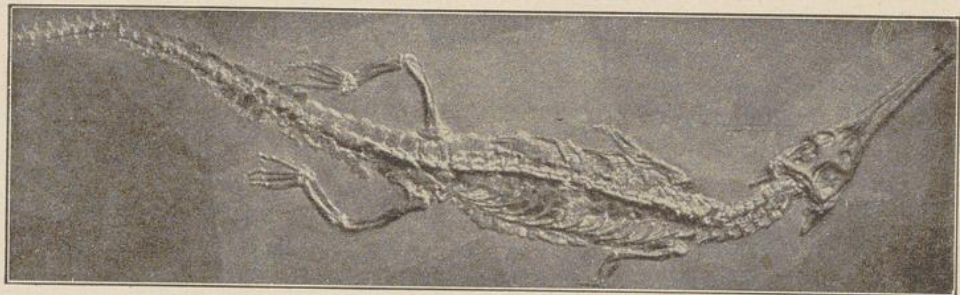
lilien, übrigens auch eine prächtige Gruppe von 24 vollständigen Seelilien mit ihren bis 17 m langen Stielen und meterbreiten Kronen auf einer einzigen riesigen Steinplatte (im Tübinger Museum), unzählige Fossilien von Fischen, Krebsen, Tintenfischen, Schildkröten, Krokodilen, Flug- und Meereschnecken, wundervolle Abdrücke von Medusen und unzähligen Insekten haben sich im Kalk und Schiefer dieser Berge, besonders im Altmühltal erhalten und zieren die geologischen Museen der ganzen Welt. Unser größtes Interesse beanspruchen die auch durch Scheffels humorvolles Studentenlied bekannten Ichthyosaurier, dann die Teleosaurier und Plesiosaurier, oft mehr als 10 m lange Meerungetüme mit abenteuerlichen Gestalten und furchtbaren Gebissen, und die rätselhaften, fledermausähnlichen Flugechsen oder Urvögel, deren trefflich bewahrte Skelette im Solnhofener Schiefer sich fanden. Prachtvolle Versteinerungen dieser Periode enthalten die schwäbischen und fränkischen Museen, voran Stuttgart.

In der späteren Jurazeit nahmen die Saurier ab, die Haifische überhand. Riffbildende Seeschwämme und Korallen von außerordentlicher Farbenpracht und großem Formenreichtum tauchten in Mengen auf und bilden heute stundenlange Bergzüge der Schwäbischen Alb.

#### Drachen und Seeschlangen (Kreidezeit)

Die Kreidezeit schließt das Mittelalter der Erdgeschichte ab. Sie ist wohl wie keine andere geeignet, unser Interesse zu erregen, da in ihr eine ganze Märchen- und Sagenwelt lebendige Erfüllung fand.

Deutschland gehörte damals zu den Ausläufern des flachen und berglosen Nordkontinentes, der in die Tethys hineinragte und der Schauplatz jahrmillionenlanger Überschwemmungen war. Als Rest jener Überflutung bestehen heute, abgesehen von kleineren Sand- und Kreidepartien im Harz, Teutoburger Wald, in Westfalen usw. die von Myriaden kleinster mikroskopischer Kalktierchen aufgebauten Kreidefelsen Rügens und der von ungeheuren Sandmassen gebildete, im Laufe der Zeit von Wind und Wetter zu geradezu märchenhaften Felsgebilden und Landschaften ausgemeißelte Quadersandstein der Sächsischen Schweiz und des Heuscheuergebirges.



Skelett eines 2 1/2 m langen Teleosaurus aus dem Juraschiefer



Wie uns zahlreiche Funde zeigen, trieb zu jenen Zeiten eine seltsame Tierwelt ihr Wesen. Die ausgedehnten Meere waren bevölkert von Schalthieren, von keulenförmigen Tintenfischen und riesigen Ammoniten, wie sie an Form und Größe einzig dastehen; Mosasaurier, eine Art riesenhafter Seeschlangen von 10 bis 15 m Länge, schwammen darin; über den Fluten schwebten die gespenstischen Pteranodonten, Flugdrachen von 7 m Spannweite. In den Laubwäldern und Dschungeln der flachen Küsten und Inseln bewegten sich drachenähnliche Reptilien von ungeheuren Ausmaßen. Da schleppte der 35 m lange Atlantosaurus seine Körperlast von 600 Ztr. durch die Landschaft. Herdenweise hausten die grotesken bis zu 18 m hohen, aufrecht gehenden oder auf den Hinterbeinen hockenden Iguanodonten. Aus den seichten Tümpeln streckten die



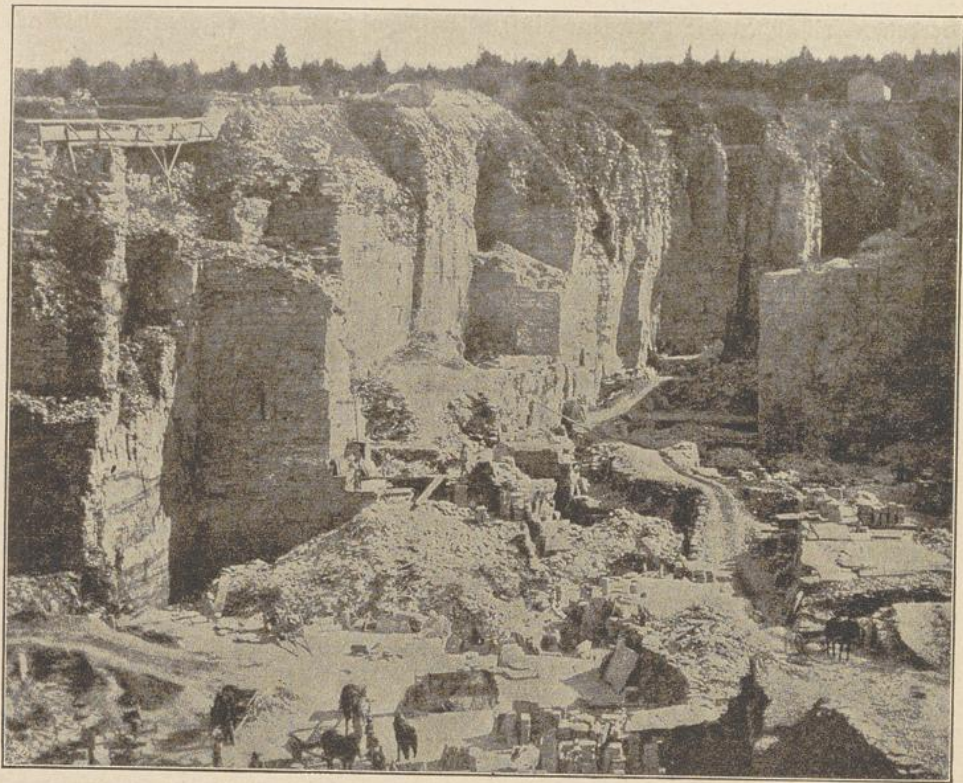
Flugsaurier

gewaltigen Brontosaurier, die ganz dem Schluchtdrachen des bekannten Böcklinbildes glichen, ihre unheimlich langen Hälse. Kleiner, aber vielleicht noch abenteuerlicher und furchtbarer im Aussehen, waren die sonderbaren Ceratopsiden, Echten mit dem Körper eines Büffels, dem Schnabel eines Vogels, den Hörnern eines Nashorns. Zahlreiche kleinere Drachen, Lindwürmer und andere Fabeltiere eigentümlichster Gestalt, gegen welche die allmählich auftommenden kleinen Säugetiere ganz verschwanden, vervollständigten das Bild.

Moderne Forscher wie Dacqué, die dem Zeugnis des Wortes ebenso vertrauen wie dem der Fossilienfunde, nehmen mit guten Gründen an, daß nicht nur die Drachen, Schlangen und Riesenvögel unserer Märchen tatsächlich existierten, sondern daß auch die Berichte von einäugigen Zyklopen, gehörnten Riesen, von den Kämpfen der Menschen mit Drachen und dergleichen durchaus nicht ins Reich des Unmöglichen



zu verweisen seien. Wenn wir diese Annahme teilen und an die Existenz des allerdings noch primitiv und anders gestalteten Menschen zu jener Zeit glauben, so baut sich vor uns eine verschollene, aber wirkliche Fabelwelt auf mit Geschehnissen und Gestalten, wie sie keine Phantasie kühner und abenteuerlicher ersinnen kann. Und wieder wird uns offenbar, daß die Schöpferkraft der Natur die Erzeugnisse unserer Phantasie längst überflügelt hat; ja vielleicht sind unsere Träume und Phantasien überhaupt nur Rück Erinnerungen und Vorahnungen aus Vergangenheit und Zukunft.



Solnhöfer Steinbruch

Mit dem Ende der Kreidezeit und damit des Mesozoikums oder Mittelalters der Erdgeschichte starben die ungeheuren Meer- und Landechsen, die fabelhaften Flugdrachen aus, die Riesenammoniten gingen zugrunde. Ein neues Zeitalter schuf neue Formen.

#### Paradiese und Höllen (Tertiär)

Die Periode der Tertiär, welche vor etwa fünfundzwanzig Millionen Jahren begann, bedeutete eine Periode gewaltfamer Umgestaltungen. Meer ward Land, Land